

Gemeinwesenarbeit SFZ Innenstadt

Ziel A3

Offenburg versteht sich als offene Stadt. Sie heißt Menschen willkommen und fördert die Integration

Ziel D1

Die Innenstadt als lebendiges Zentrum zum Arbeiten, Einkaufen, Wohnen und zur Freizeitgestaltung wird weiterentwickelt.

Stadtteilarbeit lebt von persönlichen Begegnungen. Doch Corona hat unserer Gesellschaft Distanz „verordnet“ und dabei gleichzeitig Unterstützung wichtiger denn je werden lassen. Davon war auch die Stadtteilarbeit in der Innenstadt geprägt. Die Angebotsformen mussten sich verändern und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst werden, manche werden auch perspektivisch nicht mehr die Gleichen sein wie „vor Corona“. Es zeigte sich aber auch, dass aufgebaute Netzwerkstrukturen, persönlicher Einsatz und innovative Formen der Kontaktaufnahme und -pflege der Krise trotzen können. Begegnungsorte haben sich in der Corona-Pandemie verändert. Öffentliche Räume wie der Bürgerpark und Plätze im Stadtteil wurden verstärkt als Aufenthalts- und Angebotsorte genutzt. Vielfältige Begegnungsanlässe im Stadtteil als eine Plattform für alle Menschen, die an einem gelebten Austausch zwischen Menschen jeglichen Alters, Herkunft und Sprache Interesse haben, waren pandemiebedingt im gesamten Jahreslauf nur wenig möglich. Einige Angebote konnten auch digital umgesetzt werden.

Informieren! Kontakt halten! Vermitteln! Digitale Alternativen anbieten! Nachbarschaftliche Unterstützungsstrukturen stärken! Weiter beteiligen!

Impfen

Mit insgesamt 3 Impfterminen im SFZ Innenstadt und in der Moschee wurde die Impfkampagne unterstützt, um vielen Menschen in Zeiten knapper Impftermine einen schnellen und unbürokratischen Zugang zu Corona-Impfungen zu ermöglichen. Um die Impfbereitschaft auch bei den Gemeindemitgliedern zu erhöhen, hatte der Vorstand der Moschee wiederholt für die Impfungen geworben. Das Angebot wurde sehr gut angenommen und alle vorgehaltenen Dosen konnten verimpft werden. Ebenso wurden in der ersten Jahreshälfte in Kooperation mit Engagierten aus dem Stadtteil ältere Menschen in der Buchung von Impfterminen unterstützt und begleitet.

Quartier 2030

Mit unseren Aktionen im Mühlbachareal wollten wir die Menschen direkt in ihrem Wohnumfeld erreichen. "Wir kommen mit dem Mobilien Cafe´ zu verschiedenen Orten im Mühlbachareal und laden die Bewohner*innen ein, mit uns über all das zu reden, was Sie gerade im Quartier bewegt."

Mit den Fragen: „Was läuft gut?“ und: „Wie können sich Nachbarschaften im Stadtteil weiterentwickeln?“ waren alle Akteure und natürlich alle Menschen vor Ort eingeladen, dabei zu sein und die eigene Perspektive einzubringen.



PLATZprojekte

Das Minigolf-Gelände hat sich zu einem urbanen Experimentierfeld für Menschen mit Ideen und Begeisterung und ein Ort der vielen Möglichkeiten entwickelt. Inzwischen haben sich hier drei Projekte angesiedelt: Gemeinschaftsgarten am Bürgerpark – Kessel Minigolf – NaturKita SFZ Innenstadt. Hier werden alternative Raumnutzungen und Dialogformate erprobt und fließen in die Gestaltung der gemeinsamen Nutzung ein.

Das Babelbänkle im Park

Das Aufstellen von Sitzbänken an verschiedenen Orten im Stadtgebiet, die Passant*innen zum Verweilen und zum Plaudern mit anderen Menschen einladen, war ein gemeinsames Projekt des Seniorenbüros mit den Stadtteil- und Familienzentren. Das Babelbänkle im Bürgerpark unterstützt das menschliches Miteinander und fördert die Kommunikation. Mittlerweile ist es im Bürgerpark die Bank mit der höchsten Frequenz.



Feste im Stadtteil

Bürgerparkfest unterwegs – mit einem an die aktuellen Corona-Verordnungen angepassten neuen Format konnten die fehlenden Begegnungsorte für Bewohner*innen und Besucher etwas auffangen, das Bürgerparkfest in seiner ursprünglichen Form aber nicht ersetzen.

In der Kombination des Billet'schen Musik-Cafés als Parkmusik in Verbindung mit dem Wahllokal zur Bundestagswahl war der Bürgerpark ein Ort, an dem sich Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils begegnen, kennenlernen und austauschen konnten.

Aus dem Blickwinkel vieler Bewohner*innen betrachtet, waren Engagement, Solidarität und Toleranz nicht weg – sie waren nur kurz nicht gut zu sehen.